

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
zu allen Werthagen
Abonnement
in der Stadt viertheilw. M. L. 20
monat. 46 Pf.
bei allen üblich. Postanstalten
und Bosen im Reis- u. Nach-
barschaftsverkehr monatl. M. L.
ausserhalb derselben M. L.
hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
des Kgl. forstänter Wildbad, Meisern,
Engelshörw. u.

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg.
Zweiwöchige 10 Pfg. An haupt-
sächliche Anzeigen
Reklamen 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen etwas
Rabatt.
Abonnements
nach Vereinbarung
Telegraphische Adresse:
Schwarzwald Nr. 11444

Reiner Wein.

Der Entwurf des neuen Weingesetzes ist veröffentlicht. Ob sich der Reichstag in seiner kurzen Tagung nach Ostern mit ihm eingehender beschäftigen wird, ist allerdings fraglich. Desto gründlicher werden sich die beteiligten Kreise kritisch zu dem Entwurf äußern können, die Handelskammern der Weinbaugebiete, die Organisationen der Winzer, die Fachpresse.

An Stoff zur Weinungsflurdehung fehlt es nicht. Die 29 Paragraphen des Gesetzesentwurfs zeigen, welche Schwierigkeiten es bereitet, den Widerstreit der Interessen zu schlichten, die beim Weinbau, Weinhandel und Weinverbrauch vorliegen. Das neue Gesetz ist im Grundzuge darauf angelegt, die Weinfälschungen zu beschränken, ohne die Weinverfälscherungen unmöglich zu machen, sofern diese sich im Rahmen von Treu und Glauben halten. „Wein ist das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der frischen Weintraube hergestellte Getränk.“ Diese einfache und natürliche Begriffsbestimmung steht als erster Paragraph an der Spitze. Der sogenannte „Verschnitt“, die Mischung von Weinen, bleibt gestattet, nur soll Weisswein nicht mit Süßweinen vermischt werden dürfen. Dieses Verbot des Verschnitts mit Dessertweinen ist ein Zugewinn an den einheimischen Weinbau, da sonst eine Nachprüfung der Reinheit des Weines kaum noch möglich wäre, sobald er mit diesen Süßweinen verschnitten wäre, die vielfach aus Koffinen hergestellt und stark gespritzt sind. „Wein“ im Sinne des Gesetzes soll ja vergorener Saft reifer Trauben sein.

Wein ist freilich „ein ganz besonderer Saft“, wie das Blut, ein organisches Gebilde, wechselnd in seiner Zusammensetzung und Beschaffenheit, natürlichen Einflüssen unterworfen, vor allem der Sonne, die über das Wachsen und Reifen der Traube entscheidet. Das Zucker des Weines läßt sich daher nicht verbieten, sonst blieben ganze Jahrgänge in großen Gebieten fast ungenießbar. Der Entwurf duldet folglich den Zuckerzusatz zum Most und beim Rotwein zur Reife, und zwar in Form von festem Zucker und von Zuckersäften, wobei beide Methoden je nach dem Ergebnis der Traubenernte berechtigt sein können. Beim Zuckersaftzusatz ist jedoch die Grenze gezogen, daß er nicht mehr als ein Fünftel der Menge des Mostes betragen darf. „Unerwünscht“ soll verhindert werden. Es

soll nicht Zuckersaft mit Weinzusatz als „Wein“ ausgegeben werden. Für den Zusatz von festem Zucker fehlt diese Einschränkung, weil bei dieser Zuckersart der natürliche Gärungsvorgang selber einigermaßen die Zusatzmenge regelt. Außer der räumlichen Begrenzung ist auch die zeitliche Begrenzung für die Zulassung vorgeschlagen: von der Weinlese bis zum Schluss des Kalenderjahres. Nur in besonders sauren Jahrgängen und mit ausdrücklicher Erlaubnis der Behörde darf im Januar gezudert werden. Außerdem ist Zuckersaft zur Umgärung frischen Weines gestattet, aber auch nur mit jeweiliger Genehmigung der Behörde. Der Zucker muß in allen Fällen farblos und rein sein: Rohr-, Rüben-, Invert- oder Stärkezucker. Andere Zusatzstoffe sind verboten, soweit nicht der Bundesrat sie zur Kellerbehandlung gestattet. Gemeint sind damit hauptsächlich die harmlosen Mittel zum „Schönen“ des Weines. Auch „Versuche“ mit Zusatzstoffen bleiben gestattet, wenn sie mit Genehmigung der Behörde angefertigt werden. Es wird hiesiger Unterscheidungsvermögen bei der Behörde erfordert, daß sie nicht in jedem Weinkeller eine „chemische Versuchstation“ duldet, daß sie aber auch dem ehrlichen Weinbau das Versuchsfeld nicht versperrt.

Die Winzer werden wohl im großen Ganzen mit dieser Lösung der Zuckerfrage einverstanden sein. Den weitestgehenden Wünschen der „Puristen“ entspricht vielleicht auch dieser Entwurf, noch nicht. Aber das Gesetz soll doch auch nicht nur die wenigen Weinbaugebiete bevorzugen, in denen fast immer noch auch in ungünstigen Jahren ein trinkbarer Wein gedeiht. Der Weinhandel wird durch manche Bestimmungen des Entwurfs allerdings mit ziemlich einengenden Auflagen beschnitten. Er muß dem Käufer auf Verlangen mitteilen, ob der Wein gezudert ist. Er darf gezuderten Wein nicht mit besonderen Anpreisungen in Bezug auf Reinheit oder auf „Auslese“ usw. versehen. Wird Jahrgang, Traubensorte, Lage oder Besitzer des Weinbergs angegeben, so muß der Wein, falls er gezudert ist, ausdrücklich als gezudert bezeichnet werden. Geographische Bezeichnungen müssen wirklich die Herkunft angeben, nicht nur die Art. Andererseits darf der Gemarkungsname auch für „gleichartige und gleichwertige“ Weine anderer Gemarkungen desselben Weinbaugebiets gebraucht werden. Bei Verschnittweinen soll Lage und Besitzer des Weinbergs nicht hinzugefügt werden dürfen, wohl aber darf der ganze Verschnittwein nach dem „für die Art bestimmenden An-

teil“ benannt werden. Die Praxis wird da manche knifflige Frage zu beantworten haben!

Auch die Winzer werden den Entwurf nicht frei von Schattenseiten finden, soweit sie zur Buchführung, zur Kellerkontrolle und zur Anzeigepflicht für den „Haupttrunk“ herangezogen werden. Man muß sich damit trösten, daß wenigstens einheitliche Vorschriften zustandekommen sollen, und daß die Tendenz des Gesetzes eben doch den ehrlichen Winzer und Händler gegen den Panfcher und Schmeierer schützen will.

Auf die sonstigen Einzelbestimmungen kann zunächst nicht näher eingegangen werden. Für Schaumwein und Kognak gelten besondere Paragraphen. Das Verbot, Wein nachzumachen, ist berechtigt, weil es die Herstellung weinähnlicher Getränke nicht ausschließt, sondern nur verlangt, daß diese Getränke nicht als „Wein“ ausgegeben werden. Die Strafbestimmungen sind energisch, sie gehen von Geldstrafen bis zu zweijährigen Gefängnisstrafen hinauf. Das Wichtigste ist nun, daß sich die Fachleute rühren, damit eine sorgfältige Prüfung des Entwurfs einsetzt.

Rundschau.

Eine Erklärung des Parteivorstands der Freisinnigen Vereinigung.

L. C. Der Gesamtvorstand des Wahlvereins der Liberalen, der sich am 22. April abends neu konstituiert hat, beauftragte nach eingehender Besprechung der parteipolitischen Lage den wiedergewählten Parteivorstand Schradet mit Abgabe einer Erklärung an die Parteimitglieder im Lande. Darauf hat der Abgeordnete Schradet an die Organisationen des Wahlvereins der Liberalen folgende Zuschrift gerichtet:

„In der Delegiertenversammlung am 22. d. Mis. haben die Herren Dr. Barth, v. Gerlach und Dr. Breitfeld und einige ihrer Gefinnungsgenossen ihren Austritt aus dem Wahlverein der Liberalen erklärt. Der Grund war die Ablehnung eines von ihnen gestellten Antrages, den Abgeordneten der Partei, welche im Reichstage für das Vereinsgesetz gestimmt hatten, das Bestehen des Parteitages auszudrücken. Die sehr große Mehrheit der Versammlung hat dies abgelehnt, weil sie anerkannte, daß die Parlamentarier im vollsten Pflichtgefühl und aus der Notwendigkeit der politischen Lage

Polar-Eis.

Originalroman von Walter Schmidhäuser.
(Fortsetzung.)

Pünktlich am Neujahrsmorgen traf bei Graf Robert Brunos definitive Antwort zugleich mit seiner offiziellen Verlobungsanzeige ein. Er war bereit, die Führung des zweiten Schiffes auf der Expedition in die ertlichen Gewässer zu übernehmen, und diese Zusage war für Robert die größte und nachhaltigste Neujahrsgabe.

Beate war nicht wieder zur Stadt zurückgekehrt, mit all dem Neuen, was ihr gutes Gemüt bewegte, hatte sie sich bei ihrem alten Vater in der tiefen winterlichen Stille des heimlichen Waldes eingesponnen. Bruno kam oft nach Hingen, so oft er nur konnte, galt es doch für ihn eine schwere Aufgabe männlich zu lösen, sich von der kaum Gefundenen zu langer Trennung langsam und allmählich loszureißen.

Aber sein junges Glück verließ ihm einen unbedingten Mut, eine feurige Zuversicht auf die Zukunft. So mußte ja alles gut werden.

Er glaubte festesten an die Erfüllung all seiner ehrgeizigen Träume, die bevorstehende Reise hatte für ihn keine Schrecken, und wie jener stolze Römer einst hochfalsam ausgerufen hatte: „Dieses Fahrzeug trägt Kaiser und sein Glück!“ so erschien er sich durch seine Liebe gegen alles, was kommen konnte.

Der Professor war verschiedene Male mit Graf Robert von Hingen nach Kiel gefahren, um die beiden kleinen, aber wunderbaren Fahrzeuge zu besichtigen, die langsam ihrer Vollendung entgegenwachsen. Beide Schiffe wurden gleich groß gebaut, jedes hatte eine Tragfähigkeit von kaum 280 Tonnen netto, ihre äußere Form unterschied sich wesentlich von der Art und Gestalt anderer Fahrzeuge, da in erster Linie auf die gefährlichen Einwirkungen der unvermeidlichen Eispressungen Rücksicht genommen werden sollte.

An Material wurde nach keiner Richtung hin gespart, das älteste italienische Eichenholz, stahlhartes, lange gelagertes englisches Birkpfeinholz kamen zur Verwendung.

Die Schiffe waren Dampfboot und Segelfahrzeuge zugleich, um allen Möglichkeiten der Fortbewegung voll auf gerecht zu werden, die Maschinen waren Meisterwerke deutscher Ingenieurkunst, und mit allen Raffinements moderner Wissenschaft ging man an die Ausrüstung der Fahrzeuge.

Nicht das Kleinste durfte vergessen werden.

Ein monatelanges Studium erforderte die Frage der Verproviantierung, bis zur kondensierten Milch und den in Zinkfäßen gegen Feuchtigkeit eingelöteten Brotvorräten speicherte man langsam alles Notwendige zusammen. An wissenschaftlichen Instrumenten wurde allmählich ein ganzes Arsenal gesammelt, Thermometer, Barometer, Aneroiden, Hygrometer und Apparate für astronomische und magnetische Beobachtungen, für photographische Aufnahmen und für die Bestimmungen von Luftelektrizität und Tiefseemessungen. Ein geradezu bewundernswürdiger Mechanismus menschlichen Wissens und geistiger Ueberlegenheit wurde monatelang in Bewegung gesetzt, um die Expedition gewissenhaft mit allen Hilfsmitteln der Forschung auszurüsten. Kein Wunder, daß Robert in seinem Dasein fast gar nicht mehr zu sehen war.

Er entfaltete eine schieberhafte Tätigkeit und leitete das große Unternehmen mit einer Umsicht und Präzision, die jeden Fachmann mit ungeteilter Bewunderung erfüllte.

Mit regem Interesse verfolgten die ihm Rahstehenden alle Fortschritte, welche seine Vorbereitungen machten, und selbstverständlich auch Leonore empfand nicht nur hohe Verehrung für den rastlos Schaffenden, Geist dieses Mannes, sondern auch eine eheliche Anteilnahme an der Entwicklung seines Werkes.

Robert selbst fühlte dieses rege Interesse mit aufrichtigem Dankgefühl, und es erschien ihm als das höchste, wenn Leonore an den seltenen Tagen, wo sie ihn sah, sich mit sichtbarer Willbegierde nach tausend Einzelheiten erkundigte und nicht müde wurde, seine Beschreibungen und Erklärungen anzuhören. Es war etwas in diesem großen Männergeiste, vor dem sich der ihrige demütigvoll neigte, und gerne hätte sie manchmal seine Hände genommen, sie herzlich gedrückt und gesagt, in

dem wärmsten Tone, der ihr zu Gebote stand, „vay uns doch Freunde sein, Robert — ehrlche Freunde, fürs ganze Leben!“

Aber eine bestimmte Furcht, seine schlummernde Leidenschaft durch ein allzu weiches Wort zu wecken, hielt sie davon ab.

Bodo war täglicher Gast im Hause geworden, wie etwas ganz Selbstverständliches erschien sein tägliches Beisammensein mit der einsamen Schwägerin und dem Kleinen, der ihm in leidenschaftlicher Häßlichkeit um den Hals flog, sobald er kam, während er sich vor dem ersten Vater schen und ängstlich im Hintergrunde hielt.

So war es Frühling geworden. — Frei und wolkenlos spannte der Himmel sein blaues Zelt über die erwachende Erde, die siegende Kraft der Sonne hatte längst Ströme und Meeresbuchten vom letzten Eis des Winters befreit.

Die Gefährten waren von Robert mit kluger Auswahl lange schon geworden, um Ende Mai lagen die beiden Fahrzeuge, auf die ganz Europa mit hoffnungsvoller Erwartung blickte, fix und fertig und erwartete die Tausche, die Weihe zu Sieg und Erfolg.

Und im Angesichte von vielen Hunderten in Gegenwart einer Menge, die sich teilweise aus den bedeutendsten Männern der Wissenschaft zusammensetzte, vollzog sich an einem strahlenden Maimorgen der von Robert so heißersehnte Einweihungsakt.

Mit dem Grafen waren Leonore und Bodo gekommen, Bruno war in Begleitung seiner Braut und seines Schwiegervaters gereist, die geologische und geographische Gesellschaften, die Akademie der Wissenschaften, der König selbst hatten ihre Vertreter gesandt und nach einer ersten, aber von hoher Begeisterung getragenen Rede Roberts, die markig hinauslang über die atemlos laufende Menge bis hinüber zu den grünen Wässern, die den Bug der Schiffe leise plätschernd umspülten, schleuderte Leonore in weitem Bogen die Champagnerflasche gegen die Schiffsplanke, wo sie zerplüßterte und den goldenen Schaum verspritzte.

(Fortsetzung folgt.)



heraus gehandelt hätten. Allgemein wurde der Ausbruch der genannten Herren aus der Partei sehr beklagt und unter allgemeinem Beifall wurde dem auch vom Leiter des Parteitag's Ausdruck gegeben. In gleichem Maße wurde aber unter der gleichen Zustimmung der Versammlung von ihm hervorgehoben, daß die politische Haltung der Partei dadurch in keiner Weise verändert werde.

Die Haltung des Parteitags während dieser und der folgenden Beratungen hat dann auch tatsächlich gezeigt, daß er von dem Geiste des entschiedenen Liberalismus erfüllt war und daß er in diesem Sinne die Einigkeit des Gesamtliberalismus energisch weiter pflegen will. Die Verhandlungen über die Arbeiterfrage beweisen, daß unsere Partei gewillt ist, von diesem Standpunkte der Entschiedenheit aus sich nach wie vor der Vertretung der Arbeiterinteressen zu widmen. Ebenso hat die Behandlung der Frauenfrage darzutun, daß unsere Partei die Wege des Fortschritts in jeder Hinsicht auch weiterhin gehen wird.

Wir geben unseren Freunden hiervon mit der Bitte Kenntnis, in ihrem Vertrauen zu der Partei nicht wankend zu werden, vielmehr mit aller Kraft für ihre Organisation und ihre Ziele weiter einzutreten.

K. Schrader."

„Die Freisinnigen schluden alles!“

Zu der Behauptung der Kölnischen Volkszeitung, wonach in einem Gespräch zwischen dem Reichskanzler und dem Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg der Reichskanzler mit einer wegwerfenden Handbewegung geäußert habe: „Die Freisinnigen schluden alles“, schreibt der Abgeordnete Liebermann von Sonnenberg den Münchener Neuesten Nachrichten: „Als einer der beiden Gesprächsteilnehmer bestätigte ich Ihnen, daß jene Behauptung des obengenannten Blattes völlig aus der Luft gegriffen ist.“ — Daß es sich bei dieser Meldung um einen ordinären Schwindel handelte, konnte man mit den Händen greifen.

Der Fall Eulenburg.

Berlin, 24. April. Die Affäre Eulenburg wird, wie nach dem Lokalanzeiger in hiesigen Juristenkreisen verlautet, nicht ohne Folgen für Oberstaatsanwalt Dr. Jsenbiel sein. Seine Stellung gilt infolge der Wendung, die der Fall mit dem Münchener Prozeß genommen hat, für erschüttert, und man rechnet mit seiner Versetzung auf einen anderen Posten. (Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.)

Aus München wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Oberstaatsanwalt Jsenbiel hat, in Ergänzung seiner Anklage gegen Justizrat Bernstein wegen Beleidigung des Fürsten Eulenburg beantragt, auch die beiden Münchener Zeugen Kiebel und Ernst zur Verhandlung zu laden.

Die Lage in Lissabon.

Aus Lissabon werden Nachrichten verbreitet, wonach die Lage der Monarchie gezählt seien. Die Republikaner wollen dem König nebst seiner Familie dringend empfehlen, in Frieden der Krone zu entsagen und das Land zu verlassen, da die Einsetzung der Republik die einzige Rettung aus der Krise sei. Der König wolle keinesfalls einwilligen, daher seien blutige Ereignisse bei der Totenandacht in Gegenwart des Königs und bei der Krönung des Königs sehr wahrscheinlich. Der Handel und Fremdenverkehr hoden gänzlich. Die Republikaner wiesen der Regierung bei der Wahlprüfung 2 Fälle von inkorrekten Wahlmanövern nach, wodurch 2 weitere republikanische Deputierte in die Kammer kommen werden. Kennzeichnend für die Situation ist, daß die Prozession am Freitag von Soldaten mit scharf geladenen Gewehren begleitet wurde. Unter dem Vorwand, daß eine Parade stattfinden solle, werden starke Detachements aus der Provinz in die Hauptstadt gezogen. — Nach dem Ausfall der letzten Wahlen erscheint diese Meldung nicht sehr glaubhaft.

Das Attentat auf den Präsidenten von Guatemala.

Guatemala (City), 23. April. Präsident Cabrera machte den Vertretern der Mächte von einer umfassenden Verschwörung gegen seine Person Mitteilung, die in dem neulichen Nordanschlag gipfelte. Achtzehn Mädeltsführer wurden auf seinen Befehl hingerichtet; nachdem so die Strafe vollzogen, befinden sich jetzt auch die übrigen Verschwörer in den Händen des Militärs, zusammen mit den wegen des Nordanschlags auf Cabrera im Vorjahre Verhafteten. Eine Proklamation des Präsidenten sagt, er vertraue auf die Loyalität des Volkes; er werde die Ordnung mit fester Hand aufrechterhalten. Die Umstände sind auch in der Tat ernster Natur, obgleich an der Oberfläche alles ruhig ist. Militär bewacht die Stadt; die Geschäfte sind zum Teil geschlossen. In einigen Stadtteilen gärt es stark und es gibt Manche, die nicht zögern würden, Alles auf das Spiel zu setzen, um Cabrera aus der Welt zu schaffen, der sich seit einem Vierteljahr nur zwei oder dreimal öffentlich sehen ließ.

Tages-Chronik.

Berlin, 24. April. Dr. Theodor Barth wird über die Gründe seiner Stellungnahme und seines Austritts aus der Freisinnigen Vereinigung im Verlag der Wochenchrift „Das Glaubensbuch“ eine Broschüre erscheinen lassen.

Berlin, 24. April. Das Kor- und Ostseeabkommen, das die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Besitzstandes an den beiden Seen zwischen den Mächten garantiert, ist gestern unterzeichnet worden.

Berlin, 24. April. Das Eisenbahnministerium beabsichtigt, die Umwandlung des Dampfbetriebs in den elektrischen Betrieb zunächst auf zwei Eisenbahnen vorzunehmen und zwar auf den Strecken Leipzig-Litkauf-Regdeburg und Leipzig-Dalle. Was die technische Seite des Projekts betrifft, so soll das Wechselstrom-System, das in Bitterfeld ausprobiert ist, zur Anwendung gelangen. Die Länge beider Strecken

beträgt 164,3 Kilometer. Für die auf diesem Draht laufende Spannung sind 10000 Volt vorgesehen.

Berlin 24. April. Fast zu gleicher Zeit wie in Wien ist auch in Berlin das Projekt aufgetaucht, die Briefbeförderung durch eine unterirdische elektrische Bahn vorzunehmen. Die Bahn, die nicht mit der jetzt bestehenden Rohrpost zu verwechseln ist, wird durch große unterirdische Röhren betrieben werden.

Breslau, 25. April. Der Vorsitzende der Freisinnigen Volkspartei Breslau hat eine Anfrage des sozialdemokratischen Wahlkomitees, ob er bereit sei, ein Mandat an die Sozialdemokraten abzutreten, ablehnend beantwortet.

Gen, 24. April. Der „Vorrain“ meldet, daß die sechs Infanteristen der Meyer Garnison, die zu Ostern die französische Grenze überschritten haben, mit 16 Tagen Arrest bestraft worden seien, weil sie aus Abtucht und bei Kenntnis des Verlaufs der Grenze gehandelt hätten.

Strasburg, 24. April. Dem Landesauschuß ist nunmehr auch ein Antrag der Lothringers Abgeordneten zugegangen, der die landesgesetzliche Regelung der Sprachenfrage des Vereins- und Versammlungsrechts in gleicher Weise fordert wie der Antrag der liberal-demokratischen Fraktion.

W.-Stadbach, 24. April. In einer Versammlung teilte der Reichstagsabgeordnete Sittart mit, in einer letzter Tage im Reichsamt des Innern erfolgten Besprechung sei erklärt worden, daß die Regierung dieses Jahrzehnt nicht vorübergehen lassen werde, ohne dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Pensionsversicherung der Privatbeamten vorzulegen.

Wien, 25. April. Die griechische Polizei verhaftete auf Korfu 50 Albanesen, die Bomben und Dynamit bei sich führten. Elf Albanesen, die einen Fluchtversuch unternahmen, wurden niedergemacht.

Petersburg, 24. April. Die Großfürstin Maria Pawlowna, Herzogin zu Mecklenburg, Gemahlin des Großfürsten Vladimir Alexandrowitsch, ist gestern zum orthodoxen Glauben übergetreten.

New-York, 24. April. Hier wird die Zahlungseinstellung der Firma Macintyre und Cop. bekannt, welche Mitglied des Fonds, der Baumwoll- und der Produktendörse ist. Die Firma unterhält Zweigniederlassungen in Chicago, Boston, Baltimore und einigen anderen Städten.

Bei der Musterung in Wolsach stellte sich dieser Tage ein Rekrut aus Kanlack, einem Binken von Oberwolsach, gebürtig, der nur einen Meter misst und nicht mehr als 14 Kilo wiegt. Er dürfte dies der Kleinste der diesjährigen Gefestungspflichtigen gewesen sein. Einer der bei der Aushebung tätigen Offiziere, ein wahrer Riese von Gestalt, ließ sich mit dem Zwerg photographieren.

Ein entsetzlicher Unfall hat sich in Meinerzhagen bei Köln zugetragen. Ein junges Mädchen, das bei einem dortigen Fabrikbesitzer zu Besuch war, wurde bei Besichtigung des Maschinensaals von der Transmission erfasst und blizschnell in das Rädergerieße geschleudert. Ehe das Beck zum Stehen gebracht werden konnte, war die Leiche bis zur Unkenntlichkeit zerföhren.

Aus Apolda wird berichtet: Der 64-jährige Korbmacher Koch aus Großromstedt, der seine Frau mit seinem Beil erschlagen hat, gestand, auch seine frühere Haushälterin ermordet zu haben. Beide Leichen zerstückelt, vergrub und verbrannte er.

In der mechanischen Weberei Wagner und Co. in Silberdorf bei Jittau ist Großfeuer ausgebrochen. Der Betrieb, in dem 700 Arbeiter beschäftigt sind, ist unterbrochen.

In Bologna-sur-Mer wurde der italienische Graf Marchetti, ein ehemaliger Offizier, und dessen Frau unter der Beschuldigung der Falschmünzerei verhaftet. Das Ehepaar, in dessen Wohnung in Enghien bei Paris eine Untersuchung vorgenommen wurde, soll Mitschuldige und Helfershelfer in London und Marseille haben.

Wirbelschmerzen haben im Westen, Südwesten und Süden von Amerika große Verheerungen angerichtet. Einige kleinere Ortschaften sind völlig zerstört worden. Aus allen Gegenden werden Verluste an Menschenleben gemeldet.

Die Uberschwemmungen in Russland.

Die Nachrichten über Uberschwemmungen verschiedener Städte in Russland lauten fortgesetzt ernst. In Kaluga ist der Elanfluß 4,7 Meter gestiegen. Das Militärhospital, die Kathedrale und das Polizeiverwaltungsgebäude stehen unter Wasser. Die Eisenbahnverbindungen zwischen einigen Städten des Gouvernements Kaluga ist unterbrochen. Der Telegraph ist stellenweise zerstört; die Dämme sind fortgeschwemmt. Im Gouvernement Drel wurde die Bahnstrecke zwischen den Städten Wolwa und Brjansk beschädigt und der Verkehr unterbrochen. In Moskau ist infolge der Uberschwemmung des Maschinenraumes des Elektrizitätswerks die Stadt ohne Beleuchtung. Der ganze Kremel-Quai ist durch den Austritt des Moskwaflusses überschwemmt und die niedrig gelegenen Stadtteile völlig unter Wasser. Das Wasser erreicht stellenweise das zweite Stockwerk der Häuser und ist höher als bei der Uberschwemmung von 1866. Einige Dörfer des Gouvernements Moskau stehen gleichfalls unter Wasser. In Brjansk ist besonders das Arsenal von der Hochflut bedroht, die Bahnlinie unterspült und gegen 500 Häuser unter Wasser. Auch in Birow (Gouv. Smolensk) sind durch das Steigen des Obischlusses viele Häuser überschwemmt.

Vom Arbeitsmarkt.

Stuttgart, 25. April. Der württ. Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hat gestern Abend die über die im Zentralverband der Maurer angehörigen Bauarbeiter verhängte Aussperrung aufgehoben. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

Berlin, 24. April. Die Einigungsverhandlungen im Berliner Baugewerbe haben das Ergebnis gezeitigt, daß die Arbeitgeber sich über die Erneuerung der Verträge geeinigt haben. Der neue Vertrag soll dem alten Vertrag entsprechen, der 1907 abließ und wegen der Aussperrung nicht erneuert wurde.

Hamburg, 24. April. Der Arbeitgeberverband beschloß, diejenigen Arbeiter, welche am 1. Mai der Arbeit fernbleiben, als entlassen zu betrachten und vor dem 11. Mai nicht wieder einzustellen. Der Vierstädtebund im Baugewerbe wird die am 1. Mai feiernden Arbeiter bis zum 3. Mai aussperrern.

London, 24. April. Die Versammlung der Schiffsbauer-Vereinigung in Carlisle beschloß die allgemeine Aussperrung. Die Anträge auf Einsetzung eines Schiedsgerichts und friedliche Beilegung wurden abgelehnt.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Uebertragen: Die evangelischen Pastoren G. ab. Delarats Bodnang, dem Bierverweiser Eugen Kautler in Pöfchingen, Delarats Solingen Zuerenberg, Delarats Kuhn dem Pfarrer Raphael Herberger an der Bruder- und Nindertalshöhe bei Rautzhausen.

Landtagsergebniswahl in Nürtingen. Stichwahl Kengott-Knapp.

Nürtingen, 24. April. Bei der heute stattgefundenen Landtagsergebniswahl für den freiwillig zurückgetretenen sozialdemokratischen Abgeordneten Seeger, erhielt der Kandidat der vereinigten Liberalen, Werkmeister Gabler-Nürtingen, der schon früher den Bezirk vertreten hat, 1389 Stimmen, der Kandidat des Bauernbundes, Kulturmeister Knapp-Neutlingen, 1710 Stimmen und der sozialdemokratische Kandidat Verwooster Kengott-Ehlingen 1552 Stimmen. Von 6711 Wahlberechtigten haben 4682 abgestimmt, 25 Stimmen waren unguiltig, 7 zerstückelt. Es ist ein zweiter Wahlgang nötig. — Bei der Wahl am 5. Dezember 1906 entfielen auf die Volkspartei 988, auf die Deutsche Partei 597, zusammen 1585 Stimmen, auf den Bauernbund 1702 und auf die Sozialdemokratie 2041 Stimmen. Im zweiten Wahlgang 1906 wurde Seeger (Soz.) durch Unterstützung der Volkspartei mit 2750 Stimmen gegen den Kandidaten des Bauernbundes gewählt, der es auf 2735 Stimmen brachte. Im Jahre 1900 lagen die Stimmverhältnisse so: Volkspartei 1425, Deutsche Partei 1313, Sozialdemokratie 1360 Stimmen. Damals wurde Gabler-Volkspartei gewählt.

Auffallend an dem Wahlergebnis ist zunächst der Verlust von rund 500 Stimmen, den die Sozialdemokratie gegenüber der Wahl von 1906 erlitten hat. Es ist eine bittere Lehre für die Sozialdemokratie, daß sie erkennen muß, daß ihre blindwütige Beschimpfung der ihr nicht stehenden Partei, so wie sie in der letzten Zeit betrieben wurde, ihre eigenen Leute süßig macht und von der Lärze fern hält. Es ist kein Zweifel, daß unter der verhältnismäßig großen Zahl der Nichtwähler die besser denkenden, früheren Anhänger der Sozialdemokratie zu suchen sind. Es ist aber auch kein Zweifel, daß ein erheblicher Teil der Nationalliberalen, denen zum ersten Male im 1. Wahlgange die Auflage gemacht war, einen Demokraten zu wählen, der Parole nicht gefolgt und zum Bauernbund geschwenkt sind. Nur mit Hilfe dieser Ueberläufer konnte sich der Bauernbund auf der Höhe von 1906 halten. Da die Zahl dieser Abgeschwommenen nicht feststeht, läßt sich auch nicht feststellen in wie weit die Volkspartei, deren Zahlen mit dem Rest der Nationalliberalen vermischt erscheinen, zugenommen hat. Zum mindesten hat sie sich auf der alten Höhe erhalten, trotz des hohen Alters ihrer Kandidaten und dessen Weigerung im Jahre 1906 eine Kandidatur anzunehmen, zwei Punkte, die von der gegnerischen Seite in der Agitation weiblich ausgenutzt worden sind. Ueber den Ausfall der Stichwahl läßt sich heute noch nicht leicht prognostizieren. Wenn es heute dem Demokraten schwerer wird als anno 1906, einen Sozialdemokraten zu wählen, so ist daran in erster Linie die soz. Presse Schuld, die keinen Tag vorübergehen läßt, ohne den Demokraten ihre Schuhe abzuputzen.

Landwirtschaftlicher Unterricht beim Militär. Am 3. April wurde auf Veranlassung des Kommandeurs des Drag-Reg. Nr. 25 in Ludwigsburg, Prim. Thum von Neuburg, den Offizieren dieses Regimentes ein Vortrag über den Zweck des militärisch-landwirtschaftlichen Unterrichts gehalten. Dem Vortrag, der durch zahlreiche von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zur Verfügung gestellte Lichtbilder anschaulicher gemacht wurde, wohnten auch Offiziere anderer Regimenter an. Den 52 Unteroffizieren, Gefreiten und Dragonern des dritten Jahrgangs, die sich freiwillig zum Unterricht gemeldet hatten, wurden die Lichtbilder ebenfalls gezeigt und am 4. April die erste Unterrichtsstunde dann gehalten, der eine solche mit Vorführungen über landw. Maschinen und Geräte folgte, erteilt durch einen Maschineningenieur, der gegenwärtig als Reserveoffizier bei der Maschinengewehrabteilung eingezogen ist. Weitere Unterrichtsstunden mit Vorführungen, z. B. über Anwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft, sollen demnächst folgen. Nicht weniger als 80 Unteroffiziere und Mannschaften meldeten sich freiwillig für nach Oben beginnende Kurse. Ueber diesen Unterricht urteilt der Abg. Freiherr v. Berglas im „Landw. Wochenblatt“ wie folgt: „Der Hauptgewinn liegt nicht in der Aneignung einer mehr oder weniger großen Menge landw. Kenntnisse, als in dem moralischen Erfolg, daß die Bauern unter den Soldaten ihren gesunden Beruf nicht verlassen lassen, vielmehr, infolge Teilnahme ihrer Offiziere, ihn wieder mehr schätzen und lieben lernen.“

Stuttgart, 24. April. Der Staatssekretär des Reichshofamtes, Sydow, hatte heute vormittag ein längeres Gespräch mit dem Finanzminister v. Gehler. Er setzt heute Abend seine Reise nach München und Dresden fort.

Stutt. art 24. April. Der vorläufige Entwurf einer Vollzugsverordnung zu dem neuen Vereinsgesetz ist den vier Kreisregierungen und der Stadtdirektion Stuttgart zur Aüßerung zugegangen.

* Bei dem gestern stattgehabten Nachbarschießen erlangte auf der Meisterscheibe Herr Klausner, Neuenbürg den 1., Herr Kometsch, Bäckermeister hier den 2. und Herr Großkopf, Neuenbürg den 3. Preis. Die Ehrenscheibe erhielt Herr Karl Blumenthal, Hofphotograph hier durch den besten Schuß.

* Von dem Wärt. Landesfeuerwehrausschuß wurden nachstehende 21 Herren anlässlich ihrer 25jährigen Dienstzeit von der freiwilligen Feuerwehr Diplome anerkannt, welche bei der gestrigen Korpsversammlung durch den Kommandanten zur Austeilung gelangten.

1. Schmid Gustav, Kommandant,

2. Gähler Karl sen., Fleischnermeister,
3. Schmid Albert, Bäckermeister,
3. Treiber Christof z. Rosenau,
4. Eisele Karl, Baddiener,
5. Runt Robert,
6. Krimmel Julius, Gastwirt,
7. Schmid Wilhelm, Baddiener,
8. Mößinger Wihl., Maurer,
9. Schmid Christian, Zimmermeister,
10. Großmann Hermann, Fleischnermeister,
11. Trippner Gottlob,
12. Bott Wilhelm, Gipsermeister,

13. Luz Ludwig, Malermeister,
14. Bechtle Fritz, Maurer,
15. Kappelmann Christian, Holzauer, Johann Sohn,
16. Rapp Johann, Tagelöhner,
17. Hammer Wilhelm, Zimmermann,
18. Kayser Christ., Rübler,
19. Kappelmann Karl, Holzauer, Friedr. Sohn,
20. Rath Christian, Vorarbeiter,
21. Waidelich Johann, Tagelöhner.

Druck und Verlag der Veruh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Bewerber-Aufruf.

Die Bewerber um eine **Dienstmannstelle** für die Saison 1908 haben sich unter Nachweisung ihrer Kauionsfähigkeit bis längstens **1. Mai d. J.** bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Wildbad, den 24. April 1908.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Die Gebäudebrandschadensumlage pro 1908, welche am 1. Januar d. J. zur Zahlung verfallen, wird anfangs **1. Mai d. J.** erhoben, woson die Gebäudebesitzer hiermit benachrichtigt werden.

Wildbad, den 23. April 1908.

Die Stadtpflege.

Stadtgemeinde Wildbad.

Verkauf des Metzgersteiges.

Der seitherige Metzgersteig samt Treppe und Belag kommt am **Mittwoch, den 29. April, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr** auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch zum Verkauf.

Nicht im Verkauf inbegriffen sind: der Brunnen samt Geländer und Konstruktion, die Leitungsröhren und die Widerlager.

Die Arbeiten sind sogleich nach Zuschlag in Angriff zu nehmen und innerhalb einer Woche zu vollenden.

Stadtbauamt.
Munt.

Jahres-Akkorde für 1908/1909.

Mittwoch, den 29. April werden die Jahresbanarbeiten, Fuhrn und die Kehrtafel fuhr, im öffentlich Aufstreich vergeben. Die Verhandlung findet um 10 Uhr vormittags im 1. Stock des unteren Rathauses statt.

Die Preisliste samt Bedingungen liegt auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf.

Stadtbauamt.
Munt.

Uhren,

—o vorzügliche Fabrikate o—

Speziell Präzisionsuhren,

Wanduhren hochmodern und solid hat

Louis Löffler, Uhrmacher,
Calmbach.

! Betr. Reparaturen fragen Sie in !
! Freundeskreisen. !

Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl das Neueste in **Bemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden weiß und farbig, Kravatten, Handschuhen, Hosenträgern,**

zu sehr billigen Preisen.

Wollgarne

verkaufe ich von heute an mit

10% Rabatt

auf meine ohnehin billigen Preise, da ich diesen Artikel **ausverkaufe.**

Ph. Bosch.



Nähmaschinen

1.er Systeme und Fabrikate

liefert billigst

Heinrich Bott

Zubehör und Ersatzteile sowie Reparaturen **prompt und billig.**

Stangen-Verkauf

am **Dienstag, den 28. April,** vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad auf Stadtwald V. Wanne, Abt. 3 Sulzlopf 71 Stück Bauhingen l.—III. Kl., 59 Stück Haghingen l.—III. Kl. Wildbad, den 25. April 1908. Stadtschultheißenamt. Bäzner

Wildbad. Handverkauf.

Morgen, **Dienstag, vorm 11 Uhr** werden ca. 5 cbm Sand am Rennbach im Rathaus öffentlich versteigert. Die Stadtpflege.

Bauplatz

für 2 Wohnhäuser am Eiberg (Hohloheweg), sommerliche, gesunde Lage preiswert zu verkaufen. Insbesondere auch für 2 Bauaufträge pro Erstellung eines gemeinschaftl. Doppelhauses geeignet. Liebhaber wollen sich gest. bei der Exp. melden.

Bestellungen auf **Ia. Saat- und Speisekartoffeln** nimmt entgegen **E. Hagenlocher.**

Farben

trocken und in Oel, streichfertig.

- Lacke aller Art
- Terpentinoel
- Leinoel und Firniss
- Carbolineum
- Salzsäure
- Spir. Bodenlack

Kg. 1,20
Fritz's Bodenlacke
Kg.-Dose von 1,50 an
Victoria-Bodenoel
Flasche samt Glas —,50

Ideal-Bodenoel
Liter-Krug —,80
Linoleumwiche
Parquetwachs
Feinst. a. gar. Terpentinoel
Kg. 1,50

Stahlspäne
Rapid-Putzpulver
4 10 und 20 Pfg.

Laugenstein
zum Selbstaupolieren der Möbel

Brillt. Möbelpolitur
Möbelpolitur-Pomade
4 30 Pfg.

Artikel zur Wäsche

zum Putzen zur Desinfektion
Fensterleder

Schwämme Seifen
Crémefarben

Messerputzschmigel
30 und 40 Pfg.

kaufen Sie am besten und billigsten in der Drogerie
H. Grundner,
vorm. Anton Heine.

Drei franz. Bettladen

samt Koss und Matratze hat sofort anzusehen. Wer? sagt die Expedition d. Bl.

Ausverkauf

Resten von **Halbfleuell, Schurzzeuge, waschechte Kleider- u. Blousenstoffe, Camastoffe** zu Kleidern und Blousen bei bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ferner empfehle ich: **blaue Arbeitskleider, Pilots, Halbleinen und Baumwolle, English-Lederhosen und Zwirn, Herren- und Knabenkleider, Unterhosen, Herrenhosen u. Untertaillen, Unterröcke, Reformschürze** in schwarz und farbig, **schwarze, weiße und farbige Hauschürze** in jeder Preislage.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Fritz Holz, Wildbad
König-Karlstraße 114.



Modern

und von unübertroffener Haltbarkeit sind die weltbekanntesten

Spießstiefel

Beste Rahmenware für Damen und Herren. Alleinvertreter für Wildbad u. Umgebung.

Wilhelm Treiber
Schuhmachermeister.

Beim König Karls-Bad
Hinter Hotel Almu.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

Wer heiratet

muß sparen! Sie ersparen die Seife vollständig, wenn Sie zur Wäsche das Seifenpulver **Schneekönig** benützen und erzielen blendend weiße Wäsche ohne Mühe. Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Französische feuerfeste

Alpenton-Kochgeschirre

für Haushalt und Restaurant-Gebrauch.

Fabrikmarke:

Vallauris A. M

Bitte genau auf die Marke zu achten!

Zu empfehlen sind **Zuppentöpfe, Kasserolen zum Einhängen, Auflaufformen u. s. w.;** eignen sich vorzüglich für Sauerkraut, Früchte und alle Gemüse.

Bester und billigster Erfah für Emailgeschirre.

Alleinverkauf: **C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.**

Wirtschafts-Verkauf oder Tausch.

In verkehrsreichem Städtchen ist ein schönes Wirtschaftsanwesen mit Saal, großem Garten mit Regelpflanzung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder gegen ein mittleres Dsgut zu tauschen durch

K. Rüdinger, Heilbronn
Rößlamppstraße 14.

Empfehle mich im Verzinnen und Reparieren von Blech- und Kupfergeschirren

unter Zusage bester und haltbarster Ausführung. Bestellungen werden im Gasthaus zum **Badischen Hof** entgegen genommen, worauf die Gegenstände im Hause abgeholt werden.

Eugen Zandonella.

